

Provincia di Salerno: Duomo Sant' Andrea, Amalfi

Dass Italien das Land im „Erdkreis“ ist, das die meisten Kirchen vorzuweisen hat, dürfte bekannt, zumindest zu vermuten, sein. Und weil dem so ist, kommt man an eben diesen Sakralbauten auch nirgends vorbei. So auch nicht in der etwa 850 km südlich von Mailand gelegenen traumhaften Provincia di Salerno, in der sich Dörfer und Städte in den Tälern zwischen den Bergen, an Berghängen oder Steilküsten verteilen, ja eigentlich jede Möglichkeit, etwas zu bauen, genutzt wurde und wird. Und wo dann mehr als 10 Häuser stehen, ist ein Sakralbau auch nicht mehr weit.

Amalfi liegt am Golf von Salerno zwischen Salerno (26 km) und Neapel (76 km). Die Stadt liegt faktisch an der Steilküste, mit dem Namen Amalfiküste, die gerade einmal drei Quadratkilometer Platz zur Bebauung bietet, und





wurde vor Jahren schon zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt. Einmal war die - etwa 320 nach Christi von Soldaten Kaiser Konstantins gegründete Stadt - eine führende Macht in Italien. Es gelang den Herrschern – mit den sie umgebenden Mächten – so zu taktieren, dass ihr zum einen die Eigenständigkeit erlaubt war, auf der andere Seite ihre Möglichkeiten es erlaubten, Mitte des 9. Jahrhundert gar Schiffe zu senden, um Rom – zusammen mit Neapel und Gaeta – erfolgreich zu verteidigen. Dieses kleine Amalfi wurde anschließend die erste der vier Seerepubliken neben Genua, Pisa und Venedig.

Nicht allein militärisch, sondern auch wirtschaftlich war Amalfi ein große Macht und unterhielt in vielen Metropolen des Mittelmeers Stützpunkte und wurde im folgenden Jahrhundert zu einer Drehscheibe des Handels zwischen den Kontinenten. Wenn man heute in Amalfi steht, kann man sich das alles vielleicht nicht wirklich vorstellen, wirkt der Ort sehr touristisch und von eben diesen überrollt, doch damals handelte es sich um eine reiche Großstadt, zu der auch die Orte Atrani, Ravello, Scala, Minuto und Minori gehörten. Es lebten dort damals schon 50.000 Menschen.





Der hier abgebildete Dom stammt aus dem 10. Jahrhundert. Drei Jahrhunderte später wurde er in den arabisch-normannischen Stil umgewandelt. Das wird gleich nach Eintritt deutlich, eröffnet sich einem ein sehr geometrisch angelegter Innenhof und ein Säulen- oder Arkadengang, der an die Bauten in Andalusien zur Herrscherzeit der Muslime erinnert. Diese Anlage besticht durch ihre Gradlinigkeit und stellt einen großen Kontrast zu der sehr protzigen Innenanlage des Doms dar. Die großartige und sehr farbige Mosaikfassade wurde erst 1891 erstellt. Von außen erst einmal so nicht sichtbar, offenbart sich dem Besucher innen ein Paradieskreuzgang, – die Kruzifixbasilika, eine in ihrer Dekoration fast nicht vorstellbar schöne Krypta und natürlich über alles thronend die eigentliche dreischiffig angelegte Kathedrale. In der Krypta werden die Gebeine des Apostels Andreas verwahrt, – dem Schutzpatron von Amalfi.



Provincia di Salerno: San Francesco, Cava de' Tirreni

Diese farblich so großartig dekorierte Kirche inmitten der Stadt Cava steht für ein Heiligtum der Franziskaner und ist dem Heiligen Franziskus und St. Anthony gewidmet. Sie zeigt nicht allein die großartige Kunst vergangener Jahrhunderte, sie zeigt insbesondere, dass es selbst in Italien in heutiger Zeit möglich ist, großartige Bauwerke zu erstellen und einen grandiosen Innenausbau hinzulegen. Tatsächlich ist vieles an diesem ursprünglich im 15. Jahrhundert fertiggestellten Bau, der seine heutige künstlerische Schönheit und architektonische Ästhetik mit dem wirtschaftlichen Erfolg der Stadt Cava erst im 17. und 18. Jahrhundert erreichte, neu, wurde die ursprüngliche Kirche während eines Erdbebens 1980 zerstört. Zur Gesamtanlage gehörten ein Kloster und eine Bibliothek. Noch heute findet man einige erhaltene Schätze aus alten Tagen in der Kirche.





Provincia di Salerno: Duomo San Giovanni, Vietri sul Mare

Diese sehr schöne Kathedrale in Vietri sul Mare, am Fuße des Monte Liberatore und am Ende der Amalfitana, ist Johannes dem Täufer geweiht. An der Spitze des Kirchenschiffes findet man eine Keramik mit dem Bildnis des St. Johannes. Sie wurde im 10. Jahrhundert als Privatkirche erbaut, später zerstört und wiederaufgebaut, dann aber in Kombination von zwei unterschiedlichen Stilen.

Die schon von Weitem zu erkennende und alles in der Gemeinde mit ihren etwa 8.000 Einwohnern überragende Kuppel hat eine Höhe von 36 Metern und ist mit grünen, gelben und blauen Majolika-Fliesen verziert. Sie leuchtet im Sonnenuntergang ebenso, wie sie morgens in das Gold der aufgehenden Sonne getaucht wird. Ohnehin ist der Ort für seine handgefertigten bunten

